

Die Zukunft braucht ein „Wir“

Bei einer Konferenz werden Visionen für Dresden vorgestellt. Mit dabei ist eine Genossenschaft.

Wie soll das Leben in Dresden im Jahr 2030 aussehen? Diese Frage steht beim Projekt Zukunftsstadt im Mittelpunkt. Dresden ist eine von 23 Städten in Deutschland, die beim Städtewettbewerb des Bundesministeriums für Forschung und Bildung (BMBF) genau dafür Visionen sammeln. Bürger und auch Unternehmen können sich beteiligen. Bei einer Zukunftskonferenz wurden jetzt im Kulturpalast die bisher erarbeiteten Ideen vorgestellt. Mit dabei war auch die Energiehaus Dresden eG, die größte Energiegenossenschaft der neuen Bundesländer. Sie will als kompetenter Partner Projekte unterstützen.

Seit zehn Jahren setzt Energiehaus bei der Energieversorgung auf Gemeinschaftssinn statt auf Gewinnmaximierung. 260 Mitglieder zählt die Genossenschaft derzeit und versorgt heute Verbraucher in ganz Deutschland. Das Unternehmen steigerte seinen Nettoumsatz im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent auf 15 Millionen Euro. Schon seit einiger Zeit engagiert sich die Energiehaus Dresden eG im Zukunftsstadt-Prozess und ist Mitveranstalter einer dazugehörigen Workshopreihe zum Thema „Nachhaltige Wirtschaft und Geschäftsmodelle“.

„Wir möchten für Dresden gesellschaftlich relevante Entwicklungen und Prozesse voranbringen“, erklärt Energiehaus-Vorstand Sebastian Brandt. „Ob das im Bereich E-Mobilität, der Aufbau von Strukturen zum Tauschen und Teilen in Nachbarschaften oder die Entwicklung von Geschäftsmodellen ist, die nachhaltig die Wirtschaft der Stadt voranbringen, ist für uns nicht in erster Linie entscheidend.“ Die Projektideen könnten sie sehr gut mit den in den vergangenen Jahren erworbenen Kompetenzen aus dem genossenschaftlichen Handeln unterstützen. „Wir können aber auch speziellere Dienstleistungen, wie eine Beratung zu Fördermöglichkeiten, aus unserem Netzwerk heraus anbieten.“

Bei der Zukunftskonferenz schaute auch Dresden Oberbürgermeister Dirk Hilbert am Energiehaus-Stand vorbei und kam mit Brandt ins Gespräch. Die Idee einer Genossenschaft auch bei anderen Projekten anzuwenden, schätzte Hilbert als interessante Herangehensweise ein. Das findet auch Robert Weichert, einer der beiden Geschäftsführer der Dresdner Kommunikationsagentur WeichertMehner. Er koordiniert die Initiative „Dresden 2030 and beyond“, die Planungspate für die Workshopreihe ist, an der sich auch ENERGIEHAUS beteiligt. Im dem von Energiehaus bereits gelebten Genossenschaftsgedanken sieht er Potenzial. „Davon könnten auch andere Ideen profitieren.“ Er hofft, dass durch die Zukunftskonferenz auch Menschen angesprochen wurden, die sich bisher noch nicht engagieren. „Wir brauchen noch mehr Bürger, die sich einbringen, um Dinge zum Besseren zu verändern.“

Bis nächstes Jahr können die Ideen noch reifen, dann wählt das BMBF acht der 23 Städte für eine weitere Förderphase aus. Sie können ihre Visionen dann unter wissenschaftlicher Begleitung umsetzen und schauen, ob sie funktionieren.

www.zukunftsstadt-dresden.de

ENERGIEHAUS Dresden eG ist die größte Energiegenossenschaft in den neuen Bundesländern. Das 2007 gegründete Unternehmen arbeitet nicht gewinnorientiert und versorgt deutschlandweit Privatverbraucher und Gewerbetreibende mit Strom, Gas und Wärme zu fairen und wirtschaftlichen Preisen.

ENERGIEHAUS Dresden eG, Tel. 0800 776 8000, presse@wir-energie.de, www.wir-energie.de
Pressekontakt: Jana Wieduwilt, Tel. 0173 3922152, presse@wir-energie.de

BU: Dresden 2030: Ein nachhaltiges Geschäftsmodell ist eine Energiegenossenschaft, Energiehaus
Dresden eG: Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert auf der Zukunftskonferenz im Kulturpalast im
Gespräch mit Energiehaus-Vorstand Sebastian Brandt.